

Foto: Schneider



Dienstwagen und Team der Caritas München und Freising | Georg Käßl (3. v. l.) verhandelt die Kfz-Rahmenverträge

Spiegel der Lehre

Teil 7: Caritas München und Freising | Der Diözesanverband betreibt in der ambulanten Pflege eine effiziente, umweltfreundliche Flotte. Die Zentrale und die Verantwortlichen in den Einrichtungen setzen auf Teamwork.

„Caritas. Nah. Am Nächsten“: So lautet das Leitbild des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising. Damit zeigt die Organisation den Mitarbeitern und Kunden, wofür sie und die Menschen darin stehen. Dieses Leitbild muss allerdings auch jeden Tag mit Leben erfüllt werden und es beinhaltet vor allem das Handeln zum Wohl aller Beteiligten.

Deshalb ist Nachhaltigkeit auch im Fuhrparkmanagement der ambulanten Pflege

Caritas München und Freising | In Kürze

Der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising unterhält etwa 350 Einrichtungen wie Sozialstationen, Altenheime, Behinderteneinrichtungen und Caritas-Zentren und über 1.000 katholische Fachverbände respektive korporative Mitglieder. Die Organisation beschäftigt insgesamt rund 7.000 Mitarbeiter, die in den verschiedenen Handlungsfeldern tätig sind. Diese reichen von der Altenpflege, Betreuung behinderter Menschen über Kinder, Familien und Jugendliche bis hin zur beruflichen Bildung in sozialpflegerischen Berufen. Die Zentrale des Caritasverbandes befindet sich in München.

gefragt. Denn die rund 450 Autos sind der Arbeitsplatz für Krankenschwestern und Pfleger. Sie müssen somit verlässlich und sicher sein – gerade, weil es sich dabei um Kleinwagen handelt.

Homogen | Die Caritas München und Freising hat sich 2008 auf den Toyota Aygo als Dienstwagen festgelegt. Daraufhin haben die Einrichtungen ihre Flotten sukzessive damit bestückt. Seit etwa zwei Jahren besteht der komplette Fuhrpark in der ambulanten Pflege fast nur noch aus Toyota Aygo in der Basis- respektive der Modellvariante ‚Cool‘ mit Ein-Liter-Ottomotor und 68 PS.

Ausnahme bilden zehn Daihatsu Sirion als 1,3-Liter-Benziner mit 91 PS und Allradantrieb, die in den bergnahen Regionen zum Einsatz kommen. Da Daihatsu sich seit Anfang des Jahres vom europäischen Markt verabschiedet, muss nun eine neue Lösung her. Derzeit ist aber noch nichts entschieden.

Unabhängig davon haben die Sozialdienste mit dem Toyota Aygo neue Maßstäbe in Sachen Umweltfreundlichkeit gesetzt. So ist der Caritasverband dafür bereits 2010 vom TÜV Süd mit dem Green Fleet-Award ausgezeichnet worden, weil die Flotte da-

mals einen neuen Niedrigststand bei den CO₂-Emissionen erreicht hat. Auch der aktuelle CO₂-Footprint über alle Fahrzeuge lässt sich sehen: Er beträgt 111 Gramm pro Kilometer (g/km). Für Klaus Weißbach, dem zuständigen Finanzvorstand der Caritas München und Freising, fügt sich dieses Ergebnis nahtlos in die Unternehmensphilosophie: „Es ist schließlich unser Ziel, die Arbeit der Caritas nachhaltig und umweltgerecht auszuführen.“ Zu diesem Zweck kooperiert die Beschaffungsabteilung in der Zentrale eng mit den jeweiligen Ansprechpartnern in den Einrichtungen.

Organisationsstruktur und Strategie | Mit der Konzentration auf eine Marke und ein Modell haben sich aber auch die Konditionen verbessert. Den Grundstein für diese Entwicklung hat die zentrale Ausrichtung der Beschaffung im Jahr 2001 gelegt.

Seither verhandelt Georg Käßl unter anderem die Rahmenverträge mit den Fahrzeugherstellern und den Dienstleistern für Kfz-Gutachten, Kfz-Fahrertraining, Servicebausteine wie die Räder- und Reifenbeschaffung, Tankkarten und die Kfz-Beklebung von München aus. Das Rüstzeug dafür erhält Käßl



Foto: Caritas München und Freising

Nachhaltig | Klaus Weißbach, Finanzvorstand der Caritas München und Freising, setzt auf eine emissionsarme Flotte

Flottenvertrag für die Kfz-Versicherung |

Darüber hinaus bündelt die Caritas München und Freising die Kfz-Versicherung über einen gemeinsamen Flottenvertrag, den der Versicherungsdienst Ecclesia mit der Allianz geschlossen hat. Dort sind die Fahrzeuge per Stückprämien mit einer Selbstbeteiligung (SB) von 500 Euro in der Voll- und 150 Euro in der Teilkasko eingedeckt.

Um dabei das Schadenaufkommen und die Versicherungsbeiträge im Griff zu behalten, führen die Sozialstationen spezifische Sicherheitstrainings mit einem bundesweit tätigen Riskmanagement-Dienstleister sowie klassische Fahrtrainings mit dem ADAC und regionalen Fahrschulen durch.

Alles in allem versteht sich Käßl folglich in erster Linie als Dienstleister für die Fuhrparkverantwortlichen vor Ort. Sein Mandat: Bei den Verhandlungen das volle Gewicht in die Waagschale werfen, um optimale Voraussetzungen für die Einrichtungen und deren Aufgaben bereitzustellen.

| Annemarie Schneider

von den Flottenverantwortlichen aus den 28 Sozialstationen und speziell vom „Produktteam Fuhrparkmanagement“, das zwei Mal im Jahr tagt. Gemeinsam definieren sie die Standards wie Fahrzeugmodelle, Ausstattung, Sonderzubehör sowie die ländlichen und städtischen Bedarfe. Auf diese Daten und Informationen stützen sich die Verhandlungen.

Diese führt Käßl regelmäßig mit den Geschäftspartnern und Wettbewerbern, auch wenn die bestehenden Rahmenverträge zwei bis drei Jahre laufen. Über die Markttrends informiert er wiederum die Verantwortlichen vor Ort, damit sie diese in ihre Überlegungen einbeziehen können. Sie entscheiden letztlich auch, welche Rahmenverträge sie nutzen. Denn nicht immer stellen sie die besten Konditionen dar.

Ein Beispiel sind die Vereinbarungen über Kraftstoff und Tankkarten. In einigen Fällen ist es hier aus wirtschaftlicher Sicht günstiger, mit dem nahe gelegenen Tankstellenbetreiber eine direkte Vereinbarung zu treffen. Dann greifen die Einrichtungen auf regionale Angebotspakete zu.

Außerdem gibt es für Servicebausteine wie Wartung und Verschleiß oder Maintenance keine übergreifenden Verträge. Diese managen die regionalen Fuhrparkmanager genauso in Eigenregie wie alle anfallenden Aufgaben rund um den Betrieb der Fahrzeuge bis zur Veräußerung. Käßl begründet: „Toyota bietet eine Drei-Jahres-Werksgarantie mit der Option, um zwei Jahre und dann je-

weils um ein weiteres Jahr zu verlängern, und das nutzen wir.“

Flexibilität in der Beschaffungsform | Je nach Bedarf und Möglichkeiten unterscheidet sich die Finanzierungsform. Während ein Teil seine Fahrzeuge leas, bevorzugen die anderen den Kauf. Im Leasing laufen gegenwärtig rund 300 Einheiten mit einer Gesamtlauflaufzeit von 36 Monaten und einer jährlichen Laufleistung bis zu 25.000 Kilometern oder über eine Dauer von 48 Monaten mit 10.000 Kilometern pro Jahr. Leasinggeber ist GE Capital – ASL Fleet Services.

Die restlichen 150 Fahrzeuge sind im Eigentum und werden in der Regel nach sechs Jahren wieder vermarktet. Das Remarketing verantworten die jeweiligen Sozialstationen. Sie wickeln den Verkauf an gewerbliche Wiederverkäufer stets auf Basis von Wertgutachten der Sachverständigen des TÜV Süd ab.

Einheitliche Regelungen und Nutzung | Was die Flottenmanager vor Ort alle in Anspruch nehmen, ist sowohl die Beklebung der kleinen weißen Flitzer in der Corporate Identity (CI) der Caritas durch einen Dienstleister als auch die zentrale Auslieferung respektive Abholung der Fahrzeuge über ein Toyota-Autohaus in München.

Der Leasinggeber stellt daneben Auswertungen über Kosten und andere Kennziffern wie den CO₂-Ausstoß zur Verfügung, wenn die Fahrzeuge geleast sind. Die verschiedenen Reports erhalten die Fuhrparkverantwortlichen in den jeweiligen Sitzungen des Produktteams Fuhrparkmanagement.

Fuhrpark | Auf einen Blick

- ▶ ca. 450 Autos in der ambulanten Pflege
- ▶ ca. 440 Toyota Aygo als Basismodell oder Modell „Cool“ 1.0 mit 68 PS als Drei- und Fünftürer und ca. 10 Daihatsu Sirion 1.3 (91 PS) mit Allradantrieb
- ▶ Modelle inkl. Klimaanlage, Zentralverriegelung mit Fernbedienung, CD-Radio, elektr. Fensterheber, Rücksitzlehne geteilt, optionale weitere Komponenten wie Sitzheizung oder Nebelscheinwerfer bei Bedarf
- ▶ ca. 300 im Leasing (36 Monate/bis 25.000 km p.a. bzw. 48 Monate/10.000 km p.a.), Servicebausteine nach Bedarf, jedoch nicht Wartung & Verschleiß bzw. Instandhaltung, Leasinggeber: GE Capital; ca. 150 gekauft (Haltedauer: i. d. R. 6 Jahre, Remarketing in Eigenregie auf Basis von Wertgutachten des TÜV Süd)
- ▶ CO₂-Footprint: Ø 111 g/km über gesamte Flotte
- ▶ Fuhrparkmanagement: Kfz-Verantwortlicher in den jeweiligen Sozialstationen, Rahmenverträge zentral in München